



Vorlage durch den Beschluss der digitalen EJKW (Evangelische Jugendkonferenz von Westfalen) vom 03.12.2021
verabschiedet von der Jugendkammer der Evangelischen Kirche von Westfalen am 10.12.2021

„Aufstehen gegen Rassismus und Antisemitismus“

Im Jahr 2021 finden und fanden unterschiedliche Angebote statt, die Teil von *1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland* waren. Dabei ist dieses Jahr nicht nur zum Feiern dessen da, sondern bietet auch die Möglichkeit zu gedenken, zu mahnen und zu erinnern. Denn jüdisches Leben in Deutschland ist nicht nur davon geprägt, dass es existiert und Zeiten der Blüte hatte, sondern auch immer wieder von der Bedrohung ihrer Existenz. Das meint bei weitem nicht nur die Jahre zwischen 1933-45, sondern schließt die lange Geschichte des religiös begründeten Antijudaismus, die Entwicklung des Antisemitismus und Verschwörungstheorien mit ein. Dabei prägte auch gesellschaftlich organisierte Diskriminierung das jüdische Leben in Deutschland, durch Ghettoisierung und Sündenbock-Mentalität, die ihren traurigen Höhepunkt in der Ermordung von 6 Mio. Juden in Europa fand.

Aber allen Widerständen zum Trotz, blühte jüdisches Leben in Deutschland auch auf, prägte Kultur, Sprache und Wissenschaft. Ein gutes Leben für alle wird durch Diversität geprägt und bereichert. Diese Diversität zu ermöglichen, ist unser aller Aufgabe. Das bedeutet auch, gegen antisemitische Einstellungen einzutreten und einzuschreiten, wenn wir Antisemitismus erleben, der nicht nur in Worten Form annimmt, sondern viel zu oft in Taten seinen Ausdruck findet. Diese Realität von Angriffen auf jüdisches Leben zeigten, hier nur exemplarisch neben vielen anderen Ereignissen, der Anschlag in Halle (9.10.2019), die Versammlung und das Singen antisemitischer Parolen vor einer Synagoge in Gelsenkirchen (12.5.2021), Angriffe auf Jüd*innen in Hamburg (18.9.2021) oder Berlin (26.7.2019).

Für Diversität einzutreten, bedeutet aber nicht nur gegen Anfeindungen einzustehen, es braucht auch klare Bekenntnisse für die Diversität. Und mit Bezug auf das Judentum fühlen wir als Christ*innen eine besondere Solidarität. Denn der Bund zwischen Gott und seinem ersterwählten Volk Israel bleibt fest bestehen. Daher wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, dass jüdisches Leben nicht nur in Israel blühen kann, sondern auch in Deutschland und überall anders auf der Welt. Dazu braucht es das offene Ohr und die Zusammenarbeit mit jüdischen Organisationen und Einzelpersonen.

Daraus ergeben sich für die evangelische Kinder- und Jugendarbeit folgende Aufgaben:

- Jüdisches Leben und das Judentum werden in unseren Angeboten thematisiert. Dabei geht es um Wissen über das vielfältige, jüdische Leben, im Allgemeinen und speziell in Deutschland, Feiertage und religiöse Rituale. Dafür wollen wir auch die Zusammenarbeit mit jüdischen Organisationen stärken, insbesondere mit jüdischen Jugendverbänden.
- Wir positionieren uns klar gegen jedweden Antisemitismus. Grundlage hierfür ist die Antisemitismus-Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance. Wir sensibilisieren alle in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit Aktiven für die verschiedenen Formen des Antisemitismus und trainieren angemessen zu reagieren.
- Wir stehen zusammen ein für eine Religionsfreiheit aller Menschen. In diesem Geist gestalten wir unsere Angebote in Wertschätzung und Anerkennung von Menschen mit anderen Religionenzugehörigkeiten.

Von Politik und Zivilgesellschaft fordern wir das klare Bekenntnis zu jüdischem Leben in Deutschland. Die Notwendigkeit des Polizeischutzes vor Synagogen und anderen jüdischen Einrichtung darf keine Normalität werden und zeigt den akuten Notstand! Antisemitismus, egal welcher Färbung, darf nicht kleingeredet werden. Jüdisches Leben hat seinen Platz in Deutschland, dies bedeutet auch, die Anerkennung und Berücksichtigung religiöser Feiertage und die Förderung und aktive Unterstützung des vielfältigen und präsenten jüdischen Lebens in Deutschland.

Begründung

In den vergangenen Jahren ist Antisemitismus immer häufiger in der medialen Berichterstattung zum Thema geworden. Das hat auf der einen Seite damit zu tun, dass Antisemitismus sicherlich salonfähiger geworden ist, auf der anderen Seite aber auch mit einer größeren Sensibilität und dem Umstand, dass Antisemitismus nicht mehr so häufig totgeschwiegen wird.

Nicht nur die Kirchen, sondern auch wir als evangelischer Jugendverband übernehmen in Westfalen Verantwortung dafür, dass jüdische Leben blühen kann.

Die Antisemitismus-Definition der IHRA findet sich auch hier in dt.

Fassung: <https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus>